

Finanzierung im Mittelstand

MITTELSTANDSFINANZIERUNG IN DER PRAXIS

Aktuelles Stichwort:
Financial Modelling

Post-Merger-Integration: Transaktionen erfolgreich umsetzen

Uwe Scharrenbroich, Manfred Guder

Nach der Übertragung des Unternehmens entscheiden sich viele Käufer, die Integration des gekauften Unternehmens in das aufnehmende Unternehmen ohne externe Hilfe umzusetzen. Hierbei wird oft die Komplexität des Integrationsprozesses unterschätzt, was dazu führt, dass das anvisierte Ziel, das mit dem Kauf erreicht werden sollte, nicht oder nur teilweise erreicht wird.

Studie: Controlling in Familienunternehmen

Prof. Dr. Birgit Felden

Untersuchungen zu mittelständischen Familienunternehmen stellen meist soziologische und demografische Fragestellungen in den Vordergrund. In der dem Beitrag zugrundeliegenden Untersuchung standen hingegen u.a. der Einfluss der familiären Sphäre auf die Formalisierung des Controllings, der Einsatz strategischer und operativer Controlling-Instrumente sowie die unternehmensformspezifische Controlling-Organisation im Vordergrund.

Mittelstandsfinanzierung: Ein vielschichtiges Thema

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer letzten Ausgabe des Jahres 2011 haben wir wieder eine Vielzahl interessanter Beiträge für Sie zusammengefasst. So beantworten z.B. die Autoren *Schöning/Rutsch/Olbrich* die Frage, inwiefern sog. Asset Backed Commercial Papers wieder interessant für den deutschen Mittelstand sind. Denn Liquidität ist für kleine und mittelständische Unternehmen zu einem noch wichtigeren Faktor geworden. Sog. Asset Backed Commercial Papers (ABCP) stellen vor diesem Hintergrund eine attraktive Finanzierungsalternative für den gehobenen Mittelstand in Deutschland dar. Die Autoren zeigen auf, dass die Finanzierungsform trotz der Krise an den Verbriefungsmärkten für große Mittelständler entscheidende Vorteile gegenüber ähnlichen Alternativen bieten kann.

Uwe Scharrenbroich und *Manfred Guder* befassen sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Post-Merger-Integration. Die Autoren haben die Erfahrung gemacht, dass sich viele Verkäufer nach der Übertragung des Unternehmens dazu entscheiden, die Integration des gekauften Unternehmens in das aufnehmende Unternehmen ohne externe Hilfe umzusetzen. Hierbei wird jedoch oft die Komplexität des Integrationsprozesses unterschätzt, was letztendlich dazu führen kann, dass das anvisierte Ziel, das mit dem Kauf erreicht werden sollte, nicht oder nur teilweise erreicht wird. Der Beitrag erläutert anschaulich, wie man dieser Situation entgegenwirken kann.

Prof. Dr. Birgit Felden wiederum befasst sich in ihrem Beitrag mit dem Thema Controlling in Familienunternehmen. Mittelständische Familienbetriebe stellen als Arbeitgeber und hinsichtlich ihres Innovationspotenzials die wichtigste Ressource der deutschen Wirtschaft dar. Wissenschaftliche Untersuchungen zu diesem Unternehmenstypus stellen meist jedoch soziologische und demografische Fragestellungen in den Vordergrund. In der vorliegenden Untersuchung, welche die Grundlage des Beitrags darstellt, standen der Einfluss der familiären Sphäre auf die Formalisierung des Controllings, der Einsatz strategischer und operativer Controlling-Instrumente und die unternehmensformspezifische Controlling-Organisation im Vordergrund. Zudem lag ein Fokus der Untersuchung auf der Kapitalstruktur von Familien- vs. Nicht-Familienunternehmen.

Der zweite Teil der Beitragsreihe von *Prof. Dr. Barbara Streit* (Teil 1 finden Sie in FiM 3/2011) liefert konkrete Empfehlungen für die Mittelstandsfinanzierung. Der deutsche Mittelstand ist

außerordentlich heterogen. Neben der Einbeziehung allgemeiner Empfehlungen zur Optimierung der Unternehmensfinanzierung müssen geeignete Konzepte deshalb abhängig vom Unternehmenstyp und streng auf die Situation sowie die vorgesehene strategische Entwicklung des Unternehmens zugeschnitten werden. Der Beitrag bietet Anhaltspunkte zur Unterstützung bei der Entscheidung für einen angemessenen Finanzierungsmix.

Holger Köthe befasst sich in seinem Beitrag mit der Frage, ob eine Konsolidierung der Wirtschaftslage tatsächlich einen Aufschwung für alle bedeutet und wie jedes Unternehmen die Situation optimal für sich nutzen kann.

Das Autorenteam *Britt Niggemann* und *Prof. Dr. Diethard B. Simmert* beleuchtet in seinem Beitrag einen weiteren wichtigen Aspekt der Unternehmensführung und geht der Frage nach, wie ein sinnvoller Umgang mit dem unternehmerischen Risiko und ein entsprechender Schutz des Unternehmervermögens aussehen sollte. Denn bei vielen mittelständischen Unternehmerfamilien besteht das Familienvermögen hauptsächlich aus dem im Unternehmen gebundenen Vermögen. Diversifiziert angelegtes Privatvermögen ist kaum vorhanden, sodass Lebensunterhalt und Altersvorsorge von der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens abhängen. Vorausschauende Unternehmer befragen sich deshalb rechtzeitig mit der Vermögenssicherung und ergreifen Maßnahmen mit dem Ziel, unternehmerisches und privates Vermögen zu trennen.

In dem abschließenden Beitrag widmet sich *Ralf Baumeister* dem Thema Unternehmensnachfolge. Seiner Meinung nach scheitern viele Unternehmensnachfolgen nicht daran, dass Unternehmer die Nachfolgeregelung zu spät, ungeplant und ohne bzw. mit dem falschen Berater angehen. Er geht davon aus, dass dem Scheitern systemimmanente Fehler zugrundeliegen.

Ich wünsche Ihnen im Namen des gesamten Teams eine spannende und abwechslungsreiche Lektüre. Für die anstehende Vorweihnachtszeit wünschen wir Ihnen besinnliche Tage, ein schönes Fest und natürlich von Herzen einen guten und erfolgreichen Start in das neue Jahr 2012. Wir werden Sie auch im neuen Jahr wieder gerne mit praxisnahen Beiträgen rund um das Thema Mittelstandsfinanzierung auf dem Laufenden halten.

Viele Grüße
Corinna van der Eerden



Corinna van der Eerden,
Redakteurin FiM,
fim.redaktion@fachverlag.de

Prof. Dr. Stephan Schöning, Jan Christian Rutsch, Robert Olbrich

Asset Backed Commercial Papers – Wieder interessant für KMU? S. 3

Liquidität ist für KMU zu einem noch wichtigeren Faktor geworden. Asset Backed Commercial Papers stellen eine attraktive Finanzierungsalternative für den gehobenen Mittelstand in Deutschland dar.

Uwe Scharrenbroich, Manfred Guder

Post-Merger-Integration – Transaktionen erfolgreich umsetzen S. 6

Nach der Übertragung des Unternehmens entscheiden sich viele Käufer, die Integration des gekauften Unternehmens in das aufnehmende Unternehmen ohne externe Hilfe umzusetzen. Hierbei wird oft die Komplexität des Integrationsprozesses unterschätzt, was letztendlich dazu führt, dass das anvisierte Ziel, das mit dem Kauf erreicht werden sollte, nicht oder nur teilweise erreicht wird.

Prof. Dr. Birgit Felden

Controlling in Familienunternehmen S. 9

Dem Beitrag liegt eine Untersuchung u.a. zum Einfluss der familiären Sphäre auf die Formalisierung des Controllings, dem Einsatz strategischer und operativer Controlling-Instrumente sowie der Kapitalstruktur von Familien- vs. Nicht-Familienunternehmen zugrunde.

Prof. Dr. Barbara Streit

Empfehlungen für die Mittelstandsfinanzierung S. 14

Der deutsche Mittelstand ist außerordentlich heterogen. Neben der Einbeziehung allgemeiner Empfehlungen zur Optimierung der Unternehmensfinanzierung müssen geeignete Finanzierungskonzepte abhängig vom Unternehmenstyp und streng auf die Situation sowie die vorgesehene strategische Entwicklung des Unternehmens zugeschnitten werden.

Holger Köthe

Konsolidierung der Wirtschaftslage = Aufschwung für alle? S. 18

Auch für Unternehmen, denen die Finanzkrise finanziell zugesetzt hat, gibt es mit Asset-Finanzierungen oder bilateralen Krediten gangbare Wege zu größerer Liquidität und damit die Möglichkeit zur Investition in neue Märkte.

Britt Niggemann, Prof. Dr. Diethard B. Simmert

Unternehmerisches Risiko und Schutz des Unternehmervermögens S. 20

Vorausschauende Unternehmer befassen sich rechtzeitig mit der Vermögenssicherung und ergreifen Maßnahmen mit dem Ziel, unternehmerisches und privates Vermögen zu trennen. Denn sonst können betriebliche Krisensituationen schnell auch auf das private Vermögen übergreifen.

Ralf Baumeister

Die erfolgreiche Unternehmensnachfolge – Stabwechsel mit System S. 23

Warum scheitern Unternehmensnachfolgen? Die veröffentlichte Meinung zu diesem Thema ist eindeutig: Weil Unternehmer die Nachfolgeregelung zu spät, ungeplant und ohne bzw. mit dem falschen Berater angehen. Die M&A-Branche scheint sich einig. Der Unternehmer ist schuld. Aber warum?

Aktuelles Stichwort: Financial Modelling S. 25

Informationen

Meldungen S. 26

Bücher S. 29

Seminar- und Veranstaltungshinweise S. 31

Impressum S. 32